

12

REARBELEN IV.



12 FABELN

nhaltsverzeichnis

 1	Scheich Saadi (Saadi von Schiras) - Die Lehrer der Höflichkeit	Seite 5
 2	Johann Heinrich Pestalozzi - Das Schuhmaß der Gleichheit	Seite 6
 3	Novalis - Die Eiche	Seite 9
 4	August Gottlieb Meißner - Der Frosch und der Aal	Seite 11
 5	Abraham a Sancta Clara - Die Narrenkappe	Seite 12
 6	Johann Friedrich August Kazner - Der Lockvogel	Seite 17
 7	Johann Heinrich Pestalozzi - Zwei Schäfer	Seite 20
 8	Ludvig Baron Holberg - Von der Katze in dem Speiseschranke eines Bauern	Seite 23
 9	August Gottlieb Meißner - Die Maus und die Schnecke	Seite 24
 10	August Gottlieb Meißner - Die geflügelte Ameise	Seite 27
 11	Äsop - Der Hund und das Schaf	Seite 31
 12	Johann Friedrich August Kazner - Die Nachtule und die Lerche	Seite 33



DIE LEHRER DER HÖFLICHKEIT

Man fragte den weise Loqman: „Wer hat dich gelehrt, so höflich zu sein?“ „Die Unhöflichen“, gab er zur Antwort, „denn ich habe mir stets gemerkt, was mir am Benehmen der anderen mir gegenüber missfallen hat; und dann habe ich mich gehütet, meinen Mitmenschen dasselbe zuzufügen...“

Kein Wort, und sei es noch so leicht gefallen,
wird echolos im klugen Sinn verhallen.
Doch Weisheit, hundertfach dem Dummkopf vorgelesen,
verlässt wie Scherz sein Ohr, wie nie gewesen.

Scheich Saadi (Saadi von Schiras), geboren um 1200 n. Chr.,
war der Sohn eines angesehenen Geistlichen am Hof von Schiras.



DAS SCHUHMASS DER GLEICHHEIT

Ein Zwerg sagte zum Riesen: „Ich habe mit dir gleiches Recht.“ Der Riese erwiderte: „Freund, das ist wahr, aber du kannst in meinen Schuhen nicht gehen und ich nicht in deinen.“

Johann Heinrich Pestalozzi





DIE EICHE

Der rasende Nordwind hatte seine Stärke in einer stürmischen Nacht an einer erhabenen Eiche bewiesen. Nun lag sie gestreckt, und eine Menge niedriger Sträucher lagen unter ihr zerschmettert. Ein Fuchs, der seine Grube nicht weit davon hatte, sah sie des Morgens darauf. „Was für ein Baum!“ rief er. „Hätte ich doch nimmermehr gedacht, dass er so groß gewesen wäre.“

Novalis





DER FROSCH UND DER AAL

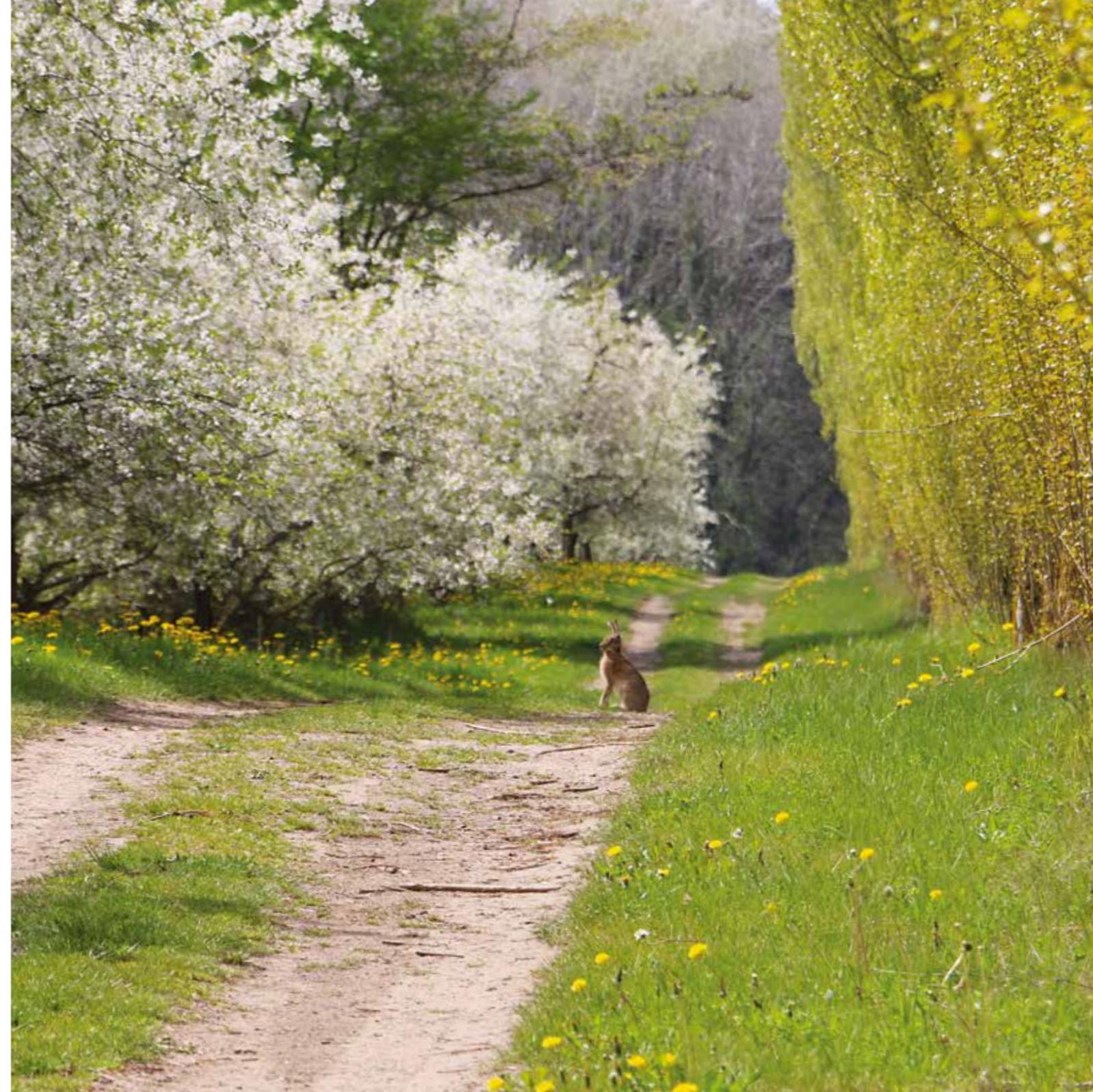
Ein junger Frosch, der erst seit wenig Tagen seine Stimme bekommen hatte, bediente sich deren weidlich; überhob sich ihrer und spottete des Aals, dass er so stumm sei. „Du hättest recht,“ antwortete dieser, „wenn jede Stimme, sie klinge auch wie sie wolle, Verdienst wäre. Aber glaube mir, ein bescheidenes Schweigen ist mehr wert, als ein lautes lästiges Gespräch.“

August Gottlieb Meißner



DIE NARRENKAPPE

Ein geschickter Maler erhielt einst den Auftrag, das Porträt eines reichen Kaufmanns zu malen, welcher seines Geldes wegen sehr stolz und aufgeblasen, und doch geizig war. Man kam überein über den Preis, und der Künstler lieferte ein Meisterstück. Das Gemälde war so ähnlich, dass jeder es mit dem ersten Blick erkannte, und ihm nur die Sprache zu fehlen schien, um zu leben. Der Kaufmann hatte eine große Freude, als er aber zahlen sollte, suchte er dem Künstler eine große Summe abzuziehen.





Dieser wollte sich den Abzug nicht gefallen lassen, und da sie nicht einig werden konnten, behielt er das Bild, versah es mit einer Narrenkappe, und hängte es in seiner Wohnung zur Schau aus. Das Zuströmen der Neugierigen war groß, und da jeder sogleich das Bild erkannte, so war des Witzelns und Spottens kein Ende. Der Kaufmann erfuhr es, und bezahlte nun gern alles, was der Maler forderte, allein mit allem Gelde konnte er die Schande nicht wieder abwaschen.

Abraham a Sancta Clara



DER LOCKVOGEL

Ein Vogelsteller hatte seinen Herd aufgestellt, und einen Lockvogel dazugesetzt, welcher sehr schön singen konnte.

Die Vögel hörten den Gesang, flogen herbei, und sprachen untereinander: „Was hier ein Überfluss von Speise liegt, und wie freundlich unser Geselle, dem es so wohl ist, uns dazu einladet. Wir wollen die Gelegenheit benützen!“ Kaum hatten sie zu fressen angefangen, so ließ der Vogelsteller das Garn fallen, und sie verloren Freiheit und Leben.

Ein Vogel nur hatte sich in der Entfernung gehalten, und der Lockvogel rief ihm zu: „Wer hat dich allein so klug gemacht, dass du nicht näher kamst?“
„Mein Vater,“ antwortete der andere, „sagte mir: Sohn! wenn man dir einen großen Vorteil zeigt, welcher ohne Mühe zu erlangen ist, so hüte dich. Es liegt Betrug im Hinterhalt.“

Johann Friedrich August Kazner



ZWEI SCHÄFER

Der eine hütete die Schafe mit einem Hunde, der ohne Not keinen Laut gab, aber stark war und Wolf und Fuchs bis in ihre Höhlen verfolgte.

Der andere hütete sie mit einem, der, wenn sein Meister flötete, ihm tanzte, und wenn er schlief, unter der Herde herumsprang und die Zucht und Unzucht aller ihrer Ecken und Winkel auskundschaftete.

Das war freilich für die Kurzweile und die Trägheit des Schäfers gut ausgedacht; aber die Herde hielt diesen Hund für ihren Teufel, und Fuchs und Wolf sagten untereinander: „Wir haben auf hundert Stunden weit keinen bessern Freund als diesen Hund.“

Johann Heinrich Pestalozzi





VON DER KATZE IN DEM SPEISESCHRANKE EINES BAUERN

Ein armer Bauer verwahrte in seinem Schranke einen Käse; allein der Schrank war nicht dicht genug, denn eine Maus schlich sich hinein, und benagte den Käse. Der Bauer entschloss sich darauf, eine Katze in den Schrank zu sperren, um den Mäusen einen Schrecken einzujagen, und den Käse zugleich zu beschirmen. Darauf legte er sich ruhig ins Bett; allein, da er des Morgens aufstund, und seinen Schrank öffnete; so fand er, dass die Katze den ganzen Käse in einer einzigen Nacht verzehrt hatte.

Diese Fabel lehret, dass man sich oft, einem kleinen Übel zu entgehen, in ein größeres stürzt, und dass diejenige, was man für Arznei ansieht, ärger, als die Krankheit selbst ist.

Ludvig Baron Holberg



DIE MAUS UND DIE SCHNECKE

„Da dank' ich schön für die Ehre, mein eignes Haus herumschleppen und durch dessen Schwere so schleichen zu müssen!“ rief eine Maus der Schnecke zu. „Sieh mal, wie schnell ich in einer einzigen Minute den Raum überfliege, zu dessen Durchkriechung du ganzer Tage bedarfst.“
„Es ist wahr, liebe Maus,“ gab jene zur Antwort, „du bist schnell. Aber schade nur, dass diese Schnelligkeit die Natur dir nicht ausschlusweise, sondern auch deiner Todfeindin, der Katze, mitteilte. Wenn du oft ängstlich vor ihr von Winkel zu Winkel fliehst und dich überall nach einem Schlupfloch umschaust – nicht wahr, dann wünschst du dir auch ein eigenes Haus, dann würdest du gern eine kleine Unbequemlichkeit, des größeren Nutzens halber, ertragen?“

August Gottlieb Meißner





DIE GEFÜGELTE AMEISE

Eine Ameise bat die Götter um Flügel, und ihre Bitte ward erhört. O wie freute sie sich dessen, glaubte nun auch ein Vogel zu sein, und spottete ihrer ehemaligen Gefährten. Wirklich wollte ihr das Glück so wohl, dass sie den ganzen Sommer durch den Nachstellungen derjenigen Vögel, die von Insekten sich nähren, entging. Aber als jetzt der Herbst zu Ende sich neigte, Regen und Kälte einbrachen, und keine Frucht mehr auf dem Felde zu finden war; da begann der Hunger sie bald zu ängstigen, und sie flog zur Erde und zu ihrer ehemaligen Höhle zurück. „Wer ist da?“ fragte die Türhüterin trotzig, als sie hinein wollte. „Kennst du denn mich nicht



mehr? deine Schwester, kommt von der Luft herunter, und bringt Flügel mit." „So lass dich diese wieder von dannen tragen! zu uns gehört nichts, was Flügel hat. Niemand, der den Sommer uns nicht sammeln half, ist berechtigt im Winter von dem gesammelten mit zu zehren. Weg also von hier!"

Jetzt erst sah die Unglückliche die Torheit ihres vorigen Wunsches ein; Trotz Bitten und Flehen blieb ihr der Eingang verschlossen, und die nächste kalte Nacht rieb die halb Verhungerte auf.

August Gottlieb Meißner





DER HUND UND DAS SCHAF

Ein Hund brachte vor Gericht vor, er habe dem Schaf Brot geliehen; das Schaf leugnete alles, der Kläger aber berief sich auf drei Zeugen, die man vernehmen müsste, und brachte drei bei. Der erste dieser Zeugen, der Wolf, behauptete, er wisse gewiss, dass der Hund dem Schaf Brot geliehen habe; der zweite, der Habicht, sagte, er sei dabei gewesen; der dritte, der Geier, hieß das Schaf einen unverschämten Lügner. So verlor das Schaf den Prozess, musste alle Kosten tragen und zur Bezahlung des Hundes Wolle von seinem Rücken hergeben.

Wenn sich Kläger, Richter und Zeugen wider jemand vereinigt haben, so hilft die Unschuld nichts.

Äsop





DIE NACHTEULE UND DIE LERCHE

„Ich unglücklicher Vogel!“ uhute eine Nachtteule aus ihrer Höhle. „Alles flieht mich! Alles überlässt mich meiner traurigen Einsamkeit.“ — „Stimme deine Klagelieder um!“ rief ihr die Lerche zu. „Das sicherste Mittel, alle Glücklichen von sich zu verscheuchen, ist der Misston des Jammers.“

Johann Friedrich August Kazner





FOTOS: ©2021 PETRA ROLKER, JORK - GRAFIKDESIGN: AGENTUR KERNHAUS, JORK



Rolker Ökofrucht GmbH
Osterladekop 5 · 21635 Jork · Germany
Zentrale: +49 4162 91389 - 00
Telefax: +49 4162 91389 - 18
www.rolker.com
www.biogenuss-norddeutschland.de
instagram: @bioapfel

